

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Halbes Blatt und den Agenten bezogen wöchentlich 12 Pf., in Altensteig 13 Pf. Anzeigenpreis: Die 11spaltige Zeile über deren Raum 60 Pf., die Reklamzeile 1 Pf., 80 Pf. Mindestbetrag eines Auftrags 2 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt unzulässig.

Nr. 120.

Altensteig, Freitag den 27. Mai.

Jahrgang 1921.

## Reichskanzler Wirth in Karlsruhe.

Durch Arbeit zur Freiheit.

Karlsruhe, 26. Mai.

Reichskanzler Dr. Wirth traf gestern vormittag auf der Durchreise nach Freiburg i. B. hier ein und begab sich ins Staatsministerium. Zunächst fand im Präsidialgebäude eine Besprechung mit den Mitgliedern des Staatsministeriums statt, die eine völlige Ueberstimmung der Auffassung ergab. Daran schloß sich beim Staatspräsidenten in Anwesenheit des Präsidiums des Landtags, der Fraktionsführer der drei Koalitionsparteien und Vertretern der verschiedenen schaffenden Stände eine ausgiebige politische Aussprache.

Staatspräsident Trunk begrüßte den Reichskanzler und erklärte, daß die badische Regierung sich zu der von der Reichsregierung übernommenen Aufgabe ohne Vorbehalt bekenne.

Reichskanzler Dr. Wirth erwiderte: Ich bin nach Karlsruhe gekommen, um in freier Aussprache zusammen mit den ehemaligen Ministerkollegen die politische Lage zu besprechen und die großen Richtlinien der Reichspolitik einer Kritik unterziehen zu lassen. Die Aussprache ist erfolgt. Ich bin glücklich, in meiner Heimat Männer gefunden zu haben, die in allen wesentlichen Punkten mit dem einig sind, was wir in Berlin erklärt haben. Ich hoffe, daß, wenn ich in den nächsten Tagen Gelegenheiten haben werde, die Regierungen weiterer Länder aufzusuchen, ich dort dieselbe einmütige Auffassung über die Notwendigkeiten der Stunde finden werde. Wir haben das Ultimatum mit Ja beantwortet. Es war notwendig um der Freiheit des deutschen Volks willen. Es war ein aufrichtiges deutsches Ja und nicht etwa akademische Erörterungen, die zu nichts geführt haben. Es war ein Ja, das ein Zeitalter der Leistungen einschließen soll.

Gewiß sehen wir auch jetzt noch Not und Elend um uns herum. Aber etwas hat sich die Gesamtlage des deutschen Volks wieder gehoben. Ich könnte mir nichts Schrecklicheres vorstellen, als das ganze Industriegebiet Deutschlands, Rheinland und Westfalen, unter die Gewalt der fremden Bajonette gestellt zu sehen. Ich glaube, daß die deutsche Arbeiterschaft, insbesondere die Arbeiterschaft von Rheinland und Westfalen selbst, uns dafür dankbar sein wird, weil wir ihr dadurch die Möglichkeit gegeben haben, in freier Arbeit als freie politische Staatsbürger das deutsche Volk gerade an der Stelle retten zu helfen, wo es am verwundbarsten ist.

Wohl weiß ich, daß das Ja Unbarmherziges in sich schließt. Die Waffen werden wir zum großen Teil aus den Händen geben. Um so mehr aber werden wir jeden Augenblick der kommenden Monate und Jahre den Standpunkt des Rechts für das deutsche Volk betonen. Deshalb wäre es für uns unentbehrlich, wenn die ober-schlesische Frage durch die Diktatur eines politischen Injuranten gelöst werden sollte. Wir haben das Wort gehört, das insbesondere aus England gekommen ist, daß mit Deutschland ein faire Spiel geschrieben werden soll, wir nehmen das Wort auf.

Nun kommen in den nächsten Wochen die Beratungen des Reichstags. Sie werden neue Belastungen uns auferlegen müssen. Alle Kreise werden Opfer bringen müssen. Ich weiß nicht, ob alle Kreise des deutschen Volks während des Kriegs und nach dem Krieg wirklich Opfer gebracht haben. Wenn man da und dort durch die Lande geht und den frechsten Luxus — es gibt keinen anderen Ausdruck dafür — sich breit machen sieht, dann darf man süßlich verlangen, daß in der beginnenden Zeit der Arbeit alle Kreise unseres Volkes sich, was Lebenshaltung betrifft, in solchen Bahnen bewegen, wie es erträglich ist gegenüber den Leistungen, die alle auf sich nehmen müssen. Das ist der große Gedanke, wie man durch Arbeit wieder zur Freiheit kommen kann. Wir wollen die Arbeitsleistung zu organisieren versuchen. Wir wissen, was von uns verlangt wird: Geld und Sachleistungen. Es ist gewiß ein großer Teil des Volkvermögens im Krieg verbraucht. Es sind aber die Produktionskräfte im wesentlichen noch vorhanden und wenn eine Verständigungspolitik die Produktionskräfte zu fördern und in den Dienst der All-

gemeinheit zu stellen vermag in einer Form, die erträglich erscheint, so sehe ich nicht ein, warum nicht aus diesen Produktionsmitteln wieder, wie es im Krieg war, große Werte heraus geschaffen werden können.

Ich bitte alle, die guten Willens sind, die Regierung auf diesem steinigem und dornenbollen Weg zu unterstützen. Jeder ist willkommen, keiner ist ausgeschlossen. Aber wilde Formen des Ausdrucks politischer Verächtigung außerhalb des Rahmens des Gesetzes, die außenpolitisch nur in Schwierigkeiten bringen, müssen wir unbedingt ablehnen. Auf dem Boden des Rechts, auf dem Boden der Arbeit vorwärts und so Gott will, einmal einer neuen Zeit entgegen!

Gegen 3 Uhr nachmittags fuhr der Reichskanzler nach Freiburg, um dort seiner Mutter einen Besuch abzustatten. Er hat das Fronleichnamsfest in Freiburg begangen und ist dann nach Berlin zurückgekehrt.

## Die franz. Kammer über das Ultimatum.

Paris, 26. Mai. Am gestrigen vierten Tag der Besprechung der auswärtigen Politik sagte Abg. Robertmaier (Radikale), der Vorfall in Oberschlesien gehöre zu der Reihe von Zwischenfällen, die man in den beiden letzten Jahren von Deutschland erlebt habe. Man dürfe nicht mehr sagen, daß die französischen Staatsmänner im Schlepptau Englands seien. Die Begehung des Streikgebiets sei schmerzhaft; man wisse nicht, ob man nicht bis zur Elbe oder Oder vorrücken müsse.

Der Abg. Peyrou erklärte, er werde auf das Wort verzichten, wenn ihm der Ministerpräsident zwei Fragen beantwortete: 1. ob er das gleiche Vertrauen zu den deutschen Ministern Kojen und Rathenau habe, wie zum Reichskanzler Dr. Wirth, 2. ob es richtig sei, was in der „Vossischen Zeitung“ veröffentlicht wurde, daß Dr. Stresemann erklärt habe, man habe günstige Versicherungen hinsichtlich Oberschlesiens erhalten.

Ministerpräsident Briand: Was die Äußerungen Stresemanns betreffe, so erkläre er, daß man nach der Londoner Konferenz Deutschland die Beschüsse der Konferenz übermittelt habe mit der Erklärung, es müsse Ja oder Nein sagen. Er habe gestern loyal zugegeben, daß Dr. Wirth öffentlich erklärt habe, es sei notwendig für das besiegte Deutschland, seine Verpflichtungen anzuerkennen und zu erfüllen. Er müsse ferner sagen, daß alle Antworten auf die gestellten Forderungen befriedigend gewesen seien. Es sei Zeit, daß man zu Taten zurückkehre. Wohl gebe es Hintergedanken in Deutschland, aber es seien keine Staatsmänner und alldeutsche Industriellen aus der Nacht, die sich den Verpflichtungen entziehen wollten. Wenn Deutschland sich morgen seinen Verpflichtungen entziehen wolle, dann werde Frankreich das Nötige tun.

Diese Erklärung des Ministerpräsidenten fand lebhafter Beifall. Abg. Peyrou erklärte sich von ihr befriedigt.

Abg. Lacotte von der äußersten Rechten wandte sich scharf gegen die englische Politik, was eine Kritik des Kammerpräsidenten hervorrief.

Abg. Barthelémy verlangt Aufklärung darüber, ob das Londoner Abkommen in Zukunft „Sanktionen“ vorsehe, im Fall Deutschland noch einmal seine Verpflichtungen nicht erfülle.

Ministerpräsident Briand gab folgende Erklärung ab: Wenn es sich um eine Verfehlung handle, von der in der Erklärung von London nicht die Rede sei, dann müsse der Oberste Rat entscheiden, ob Sanktionen durch geführt werden sollen, denn das sei eine Notwendigkeit des Vertrags. Wenn der Botschafterrat nicht zu einem Beschluß kommen könne, dann müsse der Oberste Rat die Entscheidung treffen. Aber wenn es sich um Tatsachen handle, die in der Londoner Erklärung verzeichnet seien, dann müsse Frankreich wie die anderen Verbündeten diese Verfehlung feststellen und dann befehle für jeden das Recht, zur Ausführung der Sanktionen zu schreiten. Dann könne Frankreich aus eigenen Mitteln handeln, also allein vorgehen, ohne dadurch gegen seine Verbündeten zu handeln.

## Neues vom Tage.

### „Ultimatum“ für die Vervollständigung des Reichskabinetts.

Berlin, 26. Mai. Der „Berl. Lokalan.“ berichtet, die demokratische Parteileitung habe vom Reichskanzler verlangt, daß in angemessener Frist die immer noch freien Reichsministerien der Finanzen und des Wieder-aufbaus besetzt werden müssen, widrigenfalls mit dem Austritt der Demokratie aus der Regierung gerechnet werden müsse.

Der Reichstagsabgeordnete Scheidemann tritt im „Vorwärts“ für Neuwahlen zum Reichstag ein.

Zum Pressechef der Reichskanzlei ist nach den Wählern der Zentrumabgeordnete Dr. A. Döhrle aus-erwählt.

### Seynen verurteilt.

Leipzig, 26. Mai. Das Reichsgericht verurteilte den früheren Unteroffizier, Märfeldter Seynen wegen Mißhandlung, Beleidigung und vorschriftswidriger Behandlung englischer Kriegsgefangener zu 10 Monaten Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet.

### Aus Oberschlesien.

Lypeln, 26. Mai. Die Lage in Oberschlesien verschlimmert sich mit jedem Tag. Aus einem Aufruf Kowalskis geht hervor, daß er auch die letzten deutschen Stellungen im Südosten angreifen will. Wylowiz haben die Franzosen geräumt und sofort sind die Polen eingezogen. Dadurch ist nun Kattowitz unmittelbar bedroht. Der Stadtkommandant hat die Außenposten in die Stadt zurückgenommen. Viele Deutsche flüchten schon aus Kattowitz nach Oppeln. Die politischen Anführer haben unterläßt von Polen aus, im Kreis Rosenberg weitere Angriffe unternommen, wobei sie teilweise Minenwerfer verwendet. Die Lage der Deutschen ist ernstlich.

Berlin, 26. Mai. Infolge der strengen Abschiebung der ober-schlesischen Grenze durch deutsche Schutzwolzen, die auf Befehl der Reichsregierung die Grenze besetzt hält, ist es dem bayerischen Freikorps „Oberland“ nicht möglich geworden, den Oberschlesiern zu Hilfe zu kommen. Das Korps ist deshalb, wie der „Vorwärts“ berichtet, nach Bayern zurückgekehrt. Gegen die Werbestelle des Korps wird auf Grund der Verfügung des Reichspräsidenten a. Ebert ein Strafverfahren eingeleitet.

Aus Groß-Strehlitz wird berichtet: Polnische Banden haben den alten Herrenhof des Grafen Stradowitz vernichtet. Es wurden 52 Pferde getötet, 18 Schweine und der gesamte Viehbestand gestohlen. Dann wurden die Sessel- und die Plüschgarnituren zerstört. Am Abend wurde, als sich die Polen zum Rückzug gezwungen haben, das Schloß des Grafen Stradowitz in Brand gesetzt. Rettungsarbeiten waren zunächst nicht möglich. Ungeheure Kunstwerke sind vernichtet. Am nächsten Vormittag rückte der deutsche Selbstschutz ein. Das Feuer brannte immer noch. Die Rettungsarbeiten hatten jedoch keinen Zweck mehr, da das Feuer zu weit vorgeschritten war.

### Italien gegen den Anschluß.

Wien, 26. Mai. Nach der „Polit. Korresp.“ hat der italienische Geschäftsträger bei der Regierung in Wien erste Vorstellungen gegen die Anschlußbestrebungen in Oesterreich erhoben.

### Rathenau unter Anklage.

Paris, 26. Mai. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Brüssel werden gegenwärtig in Lüttich die Vorbereitungen zu einem Prozeß gegen Walter Rathenau getroffen, der beschuldigt wird, der Urheber der planmäßigen Zerstörung belgischer Fabriken im Krieg gewesen zu sein. Das Lütticher Gericht hat jedoch die Belber Landmeyer in Anwesenheit zum Tod verurteilt die in Ausführung der ihnen von Rathenau erteilten Befehle im Lütticher Industriegebiet für mehr als 100 Millionen Francs Zerstörungen an verschiedenen Fabriken angeordnet hatten.

### Obdach für Wrangel.

Belgrad, 26. Mai. General Wrangel wird nach einer Entscheidung der serbischen Regierung in Karlovy an der Donau Wohnung nehmen. 1000 Soldaten seiner Armee werden bei den Wiederherstellungsarbeiten in Serbien und Mazedonien beschäftigt werden.

### Der zweite „Kriegsverbrecher“.

Leipzig, 26. Mai. Heute begann vor dem Reichsgericht der 2. Kriegsverbrecherprozess gegen den Rechtsanwält und Hauptmann der Landwehr Emil Müller aus Karlsruhe. Die Anklage lautet ebenfalls auf Vorgesangenenmishandlung.

### Der Wiederaufbau kommt in Fluß.

Paris, 26. Mai. Ministerpräsident Briand empfing heute den Ausschuss für die Wiederaufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten. Der Ausschuss verlangte, daß sobald als möglich in den besonders schwer verwüsteten Gebieten, der sogenannten roten Zone, ein Versuch mit deutscher Hilfe durch Lieferung von Materialien und Arbeitskräften gemacht werde. Briand erwiderte, er sei ohne Vorbehalt für die Verwendung deutscher Materialien und ebenso für die Hinzuziehung deutscher Arbeitskräfte unter der Voraussetzung, daß es sich um gelernte Arbeiter handle und daß die Einwohner der fraglichen Gebiete damit einverstanden sei. Die deutsche Mitarbeit, die unter der vorigen „alldeutschen“ Regierung nicht in Frage gekommen sei, scheine jetzt verwickelt werden zu können. Er siehe einem so fortigen Versuch der Verwendung deutscher Arbeitskräfte in der roten Zone günstig gegenüber.

Bezüglich der von Deutschland zu liefernden 25 000 Holzträger meldet der Pariser „Intransigeant“, es seien noch keine Pläne oder Preise beraten worden; für die Verwendung deutscher Arbeiter sei das Ancretin zwischen Arras und Amiens ins Auge gefaßt. Dort sollen die Deutschen die auszuführenden Arbeiten prüfen und Pläne vorlegen.

### Der Kampf in Irland.

London, 26. Mai. Während der ersten vier Monate dieses Jahres wurden in Irland 109 Polizisten und 48 Militärpersonen getötet, 224 Polizisten und 113 Militärpersonen verwundet.

Sein Feind gestern das große Dubliner Zollgebäude in Brand, das fast ganz zerstört wurde. 7 Sinn Feiner wurden getötet, 11 verwundet und 65 gefangen genommen.

### Der weiße Sklavenhandel.

Genf, 26. Mai. Der Generalsekretär des Völkerverbundes hat auf den 30. Juni eine internationale Konferenz zur Beseitigung des Mädchenhandels einberufen, auf der die Ansichten der verschiedenen Regierungen gehört werden sollen.

Paris, 26. Mai. Der Oberstaatsanwalt am Kassationshof Paul Mitter hat von der französischen Regierung Anweisung erhalten, sich nach Leipzig zu begeben, um den vor dem Reichsgericht stattfindenden Prozessen gegen die deutschen Kriegsverbrecher beizuwohnen.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 27. Mai 1921.

Uebertragen wurde je eine ständige Bechelle an der Volkshochschule in Güttingen dem Unterlehrer Adolf Kaufmann in Entringen und Reipberg O. A. Badenheim dem Seminarunterlehrer Otto Heimgartner in Nagold.

Schwäbische Volksbühne. Morgen Samstag abend 7 Uhr findet in der Seminarturnhalle in Nagold die Aufführung von Goethes „Faust“ statt. Das Werk wurde von Direktor Martin selbst inszeniert. Den Faust spielt Herr Weisner, den Mephisto Herr Rudolf, das Gretchen Fr. Grach. „Faust“ ist das größte und zugleich deutsche Werk unserer heimischen Dichtkunst. Es ist aber auch die reifste und um-

## Belöste Ketten.

Roman von Hedwig Nicolay.

(31) (Nachdruck verboten.)

„Mein Herr,“ sagte sie mit vor Erregung bebender Stimme, kalt und abweisend, „ich denke, wir ändern das Gesprächs Thema. Gestatten Sie, daß ich meine eigene Meinung über den Wert der Edelsteine habe.“

„Aber heilige Mutter von Kasan, die Dinger sind falsch, Madame! Sie können schon glauben, daß ich mich darauf verstehe. So wahr ich Jagor Dimitrowitsch Stropotschin heiße, ich würde mich nicht getrauen, sie meiner Mutter Kammerlädchen anzubieten. — Im übrigen, Madame, — ich stehe zur Disposition.“

Entsetzt und jäh bis in die Lippen erstarrte Gitta dem Sprecher in die gläsernen Augen. Ausschreien wollte sie, ihr beleidigter Frauenstolz flammtte allgewaltig in ihr empor, aber ihre Stimme war wie gelähmt. Nur soviel Fassung besaß sie, sich zu ihrer ganzen stolzen Höhe aufzurichten, dem Fürsten den Rücken zu wenden und hoheitsvoll wie eine Königin ihn zu verlassen.

„Quelle préieuse!“ murmelte der Russe ihr nachschend.

„Wo hier ist man so empfindlich?“ Bei jedem Wort des Fürsten hatte die junge Baronin das Gefühl einer körperlichen Folter gehabt und ein starkes Verlangen trieb sie, sich an irgend ein mißfällendes Wesen zu wenden. Aber wo war hier ein solches zu finden?

Sie hatte ja keinen Menschen, dem sie sich anvertrauen konnte. Mit ihrer Jugend war sie hilflos und allein, verworren, verkauft, ja verkauft in wahren Sinne.

Wie lange würde sie es überhaupt noch ertragen, dies demütigende Dasein; war es nicht verächtlich, daß sie es überhaupt trug? fragte die innere Stimme, die sie mit so unsäglichlicher Nähe zum Schweigen gebracht hatte, heute schon zum hundertsten Male. War ihr ganzes Leben nicht ein Verbrechen im Gegehen?

Eine Dame, deren Alter ungewiß war, tauchte ihr entgegen. Es war überhaupt alles ungewiß, was diese Dame umgab. Das rötliche Blond ihres Haars, in dem kostbare Brillantensternen funkelten, sowie die rosaröte Hautfarbe und bla-

ssendste Arbeit deutschen Geistes auf dem Gebiete der Kunst. Es gibt kein zweites Werk, das alle Fragen des menschlichen Lebens, Strebens und Geistes so ergründend umfaßt, das so viele tiefe und tiefste Lebensweisheit enthält und zugleich solche Vollendung in Form und Aufbau erreicht. „Faust“ ist Goethes Lebenswerk im wahren Sinne des Wortes; er hat seinen Geist durch sein ganzes Leben beschäftigt. Er ist der Gipfel und die Krönung seines dramatischen Schaffens. Im Spielplan des deutschen Theaters hat sich „Faust“ einen dauernden Platz erworben. Aus deutschem Geist und deutschem Gefühlleben geboren, wächst das Werk in seiner allesumfassenden Größe weit über jede nationale Beschränkung hinaus und hat in der ganzen Welt Bewunderung und unvergleichliche Wirkung hervorgerufen. So ist „Faust“ heute Besitz der ganzen Welt geworden und doch bleibt es vielleicht gerade wieder den Deutschen vorbehalten, das Faustproblem in seiner ganzen Tiefe und Bedeutung zu erfassen und zu empfinden. Und so bleibt das Werk neben seiner weltumfassenden Bedeutung im engeren Sinne Eigentum deutscher Kultur und deutschen Geistes. Es ist der Schlüssel zu deutschem Wesen und deutscher Art.

— Weinverfeinerungen. Bei den Weinverfeinerungen in Wachenheim und Königssbach kamen Qualitätsweine zur Verfeinerung. Man bot wenig und zum Teil vorzüglich. Die Preise bewegten sich für Weißwein zwischen 13 500—39 500 Mk. je 1000 Liter. Im Durchschnitt wurden etwa 19 500 Mk. für Weißwein bezahlt. Rotweine erzielten 9000—12 000 Mk. für 1000 Liter.

— Das Wasser steigt. Infolge der Niederschläge der letzten Tage haben die Flüsse nach langer Zeit wieder den ersuchten Wasserzustand erhalten. Am Sonntag konnte zum ersten Mal nach langer Unterbrechung wieder ein Schleppezug von Schiffen vom Rhein den Neckar hinauffahren. Inzwischen ist der Wasserstand allerdings wieder zurückgegangen und die Schiffsahrt wieder eingestellt worden. Der Main ist um 20 Zentimeter gesunken, doch genügt dies für den geregelten Schleppezug noch nicht.

— Vergütung für die bewaffnete Macht. Der Reichsrat hat dem Gesandtenrat über die Vergütung von Leistungen für die bewaffnete deutsche Macht zugestimmt. Der Entwurf ist nunmehr dem Reichstag zur Beschlußfassung zugegangen. Die vorgesehenen Leistungen können nötig werden, wenn Teile des Reichsheers an irgend einer Stelle des Reichs zusammengezogen werden müssen oder wenn Truppen zur Vermeidung der teuren Bahnfahrt die Truppenübungsplätze von ihren Garnisonen nicht im Bahntransport, sondern im Fußmarsch zu erreichen suchen.

— Holzlieferungen an die Entente. Wie man der „Frankfurter Zeitung“ schreibt, sind auf die durch den Reichskommissar veranlaßte Ausschreibung insgesamt nur etwa 20 Prozent der gesamten Holzmengen angeboten worden und zwar hauptsächlich nur aus Baden und Bayern. Man bot an 5500 Stück Schwellen, 47 500 Telegraphenstangen, 111 000 Kubikmeter Schnittholz und 7000 Kubikmeter Rundholz.

— Die Aufhebung der Benzolverbottung ist vom Reichswirtschaftsministerium ins Auge gefaßt. Der Benzolverband hat sich verpflichtet, die Landwirtschaft und diejenigen Industriellen, die auf Benzol angewiesen sind, in gleichem Umfang wie bisher mit Benzol zu versorgen. Der Höchstpreis soll bestehen bleiben.

— Kein Sperenzschlag für Haus- und Küchengeräte. Wie der Groß-Einkaufsverband „Münchener Bund“ erfährt, hat die Eisenbahntarifkommission beschlossen, Haus- und Küchengeräte aus Holz von dem Sperenzschlag von 50 Prozent zu befreien. Die Entlastung dieser für den täglichen Bedarf so wichtigen Wä-

rendung zu lenken suchte, „gut, daß Sie hier vorüberkommen. Frau von Schmollan wünscht unterhalten zu werden. Doch ich rate Ihnen, machen Sie sich interessant, es gilt den Fürsten Stropotschin anzuspitzen.“

Damit entfernte sie sich halbvolll grinsend. Mit der Frostigkeit einer getränkten Fürstin maß diese den an den Daaren herbeizogegenen Gesellschaftler.

Der junge Kavallerie-Offizier wirbelte krampfhaft die äußersten Spitzen seiner Lippenherbe, verbogte sich tief und schnarrte: „Auf Ehre, große Ehre, na'ie Frau.“

Und in dem eifrigen Bemühen, der Aufforderung der Entschwendenden pflichtschuldigst nachzukommen, schlug er sofort ein Thema an, welches ihm das interessanteste war.

„Haben Baronin erstes diesjähriges Frühjahrs-Parforce-Jagdrennen in Karlsdorf besucht?“

Gitta schüttelte gleichgültig halb unbewußt das Haupt. „Schade! Großes Ereignis! Wurde im roten Rod geritten, 1 500 Meter Distanz! Kurz führte durch den See. „Molly Green“ hatte zuerst die Führung, aber am Wasser brach sie aus, war ihr wohl zu kalt, und wurde von „Bayard mouant“ überholt. Er ging als Sieger durch's Ziel. Famoses Tier, auf Ehre! Auch hübscher Name „Bayard mouant“, nicht wahr? Klingt so — so — so.“

„Französisch,“ vollendete seine Zuhörerin, welcher eine Art Galgenhumor überkam.

„Ganz wohl, na'ie Frau! Ach, äh, riesig französisch! Meins aber so — so feudal mittelalterlich.“

„Ich finde den Begriff des Sterbens zu erhaben, um ihn irgend einem dem Vergnügen und der Unterhaltung gewidmeten Gegenstande anzuhängen,“ entgegnete die junge Frau tiefgründig.

Herr von Hollfeld sah mit dem unglaublich dummen Ausdruck eines Gehirninvaliden auf und zerbrach sich den strophblonden Kopf darüber, was „die Gletscherfrau“ wohl meinte.

„Gut! Frau haben ganz recht,“ sagte er endlich hilflos. Er bearbeitete von neuem seinen Schnurrbart und fuhr dann hastig fort: „Das zweite Rennen gewann „Marshall“ gegen „Spinne“. Hatte hundert Mark eingesetzt und erhielt tausend zurück. Famoser Gaul „Marshall“, burgmeistliche Zucht, englische Kreuzung.“

Fortsetzung folgt.

**Stuttgart, 26. Mai. (Große Anfrage.)** Die Sozialdemokratische Partei fragt im Landtag an: Ist der württembergische Regierung bekannt, daß eine große Zahl württembergischer Studenten — man spricht von 400 — dem Unterricht ferngeblieben und abgereist sind, um in Oberschlesien zu kämpfen? Was hat die Regierung getan, um diesen, die Politik der Reichsregierung durchkreuzenden, Deutschland gefährdenden gesetzwidrigen Absichten der von nationalistischen Politikern mißbrauchten Schüler zu unterbinden?

Aus dem Parteileben. Die Deutsche Volkspartei Württembergs hat gegen die Form und den unterwürfigen Ton, mit welcher die Reichsregierung die Drohnote des Verbands wegen der Freiwilligen in Oberschlesien beantwortet hat, Einspruch erhoben. Die Regierung habe einen bedauerlichen Mangel von Verständnis für vaterländisches Ehrgefühl und nationale Würde an den Tag gelegt.

**Giengen a. Br., 26. Mai. (Schmitter Tod.)** Im nahen Hohenmemmingen starben innerhalb 9 Monaten fünf Mitglieder der Familie des Kaisers Jakob Faust. Zuerst verschiedenausgangs September und anfangs November je eine erwachsene Tochter, dann folgten Ende Dezember der Vater, Mitte Mai ein Schwiegersohn und gestern eine verheiratete Tochter, die sich im November v. J. verheiratet hatte.

**Blauenreuth, 26. Mai. (Blipschlag in eine Schäferherde.)** In der Nähe von Wendenen schlug der Blitz nachts in eine Schäferherde und tötete 16 Schafe.

**Neuravensburg O. N. Wanger, 26. Mai. (Raubmordversuch.)** Der seit einiger Zeit wegen des Mordes in Wehlings verfolgte Ludwig Schmal hatte mit dem jungen Gelegenheitsarbeiter Georg Ries aus Nürnberg, der sich in hiesiger Gegend nach Beschäftigung umsieht, Bekanntschaft gemacht, von ihm Geld entlehnt und anscheinend einen größeren Betrag bei ihm vermutet. Er überfiel den im Walde schlafenden Ries, versetzte ihm mit einem Zimmermannshammer 26 Hiebe zum Teil auf den Kopf, beraubte ihn seiner Burschaft von 150 Mark und ließ ihn bewußlos liegen. Der Schwerverletzte wurde aufgefunden und ins Bezirkskrankenhaus Wanger verbracht, wo man hofft, ihn am Leben zu erhalten. Beide hatten zusammen einen Einbruch in Neuravensburg geflohen.

**Waiblingen, 26. Mai. (Neue Industrie.)** Das Industriegebiet des abgebrochenen Werks L der hiesigen Aktiengesellschaft Dampfsegelei Waiblingen ist von der Firma Rardner u. Cie., Waiblingen a. d. Saar, zur Errichtung einer Schwarzschraubenfabrik aufgekauft worden.

**Heilbronn, 26. Mai. (Stadtvorstandswahl.)** Der Gemeinderat setzte den Gehalt des neu zu wählenden Stadtvorstands einschließlich Ortszuschläge und Teuerungszulage auf 41.500 bzw. 46.590 M. fest. Die Stelle soll mit einer Weisfrist von 14 Tagen ausgeschrieben werden. Als Wahltag wird der 17. Juli in Aussicht genommen. Der neue Stadtvorstand soll ein Mandat in eine parlamentarische Körperschaft nicht übernehmen.

**ep. Ulm, 26. Mai. (70. Geburtstag.)** Am 27. Mai feiert Prälat D. v. Pland in voller Freizeit und Arbeitskraft seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist landauf landab im Schmuck seines Silberhaars eine bekannte, allberechtete Erscheinung. Die ev. Landeskirche hat in ihm ein durch Innerlichkeit und Besonnenheit ausgezeichnetes Mitglied ihrer obersten Leitung, die Gemeinden seines Sprengels einen weisbildenden, um ihr wahres Wohl besorgten Oberhirten, die Bewusstheit eines verständnisvollen Führer und Berater.

### Vermischtes.

**Erdböf.** In Ebingen war am Mittwoch früh 6.14 Uhr ein ziemlich beträchtlicher Erdböf zu verspüren.

**Abgesetzt.** Bei der Besetzung des Hohenkastens ist der Württembergische Sanwald aus Heilbronn-Bödingen an einer abschüssigen Stelle gegen den Sankt abgesetzt. Die Leiche wurde stark verflämmt aufgefunden.

**Brand in einer Ueberlandzentrale.** Ein Großfeuer zerstörte die Kabelanlage der Ueberlandzentrale Harzke, die eines der größten Werke dieser Art ist und fast die ganze Provinz Sachsen, Anhalt und Braunschweig mit Strom versorgt. Ueber 1500 Orte sind nun ohne elektrischen Strom.

**Nachgelassener.** Die allgemeine Einführung der Polzelektunde um 11 Uhr nachts wird in manchen Fällen, z. B. im Reiseverkehr, zu Ärgernissen führen. Ein Berliner Polizeibeamter macht den Vorschlag, einen Ausgleich durch eine Steuer zu suchen. Gäste, die über die Polizeistunde hinaus sich in einem Lokal aufhalten wollen, sollen bis 12 Uhr eine Gebühr von 2 Mark entrichten. Ueber 1 Uhr soll kein Lokal offen sein. Die Gebühr soll in Form von Steuernmarken erhoben werden, die der Wirt an seine Gäste verabreicht. Die Kontrolle geschieht durch die Polizeibeamten. Man glaubt, daß durch eine solche Maßnahme jährlich mehrere Hundert Millionen Mark den Gemeindefinanzen zufließen würden. In Oesterreich ist die Polizeistundensteuer in ähnlicher Form bereits eingeführt.

**Die Hilfslosigkeit Argentiniens.** Die Geldsammlungen in Argentinien für Deutschland, die im Juli 1919 einsetzten, erbrachten in kurzer Zeit den Betrag von etwa 2 Millionen Mk. Hieron wurden 182 Kisten mit Kleidungsstücken nach Deutschland gesandt, wo der Vaterländische Frauenverein die Verteilung durchführte. Außerdem konnte diesem Verein noch ein Restbetrag von 305 181,50 Mark zur Unterstützung notleidender Frauen und Mädchen der mittleren und besseren Stände überwiesen werden. Im Januar 1920 wurde eine neue Geldsammlung veranstaltet, um Mittel für eine Spende kondensierter Milch zu beschaffen. Diese Sammlung, die sich auf ganz Argentinien erstreckte, ergab schon in den ersten 3 Monaten 3 Millionen Mk. Die Sammlungen werden fortgesetzt. Die eingehenden Geldbeträge werden in Deutschland vornehmlich zur Unterstützung notleidender deutscher Kinderheil- und Wohnstätten verwendet.

**Die Liebesgabe des japanischen Bauern.** Aus Tokio wird folgende kleine Geschichte gemeldet: Vor einigen Tagen erschien auf der deutschen Botschaft ein japanischer Bauer, der nach Tokio gekommen war, um sich die Stadt anzusehen. Er hatte in der Zeitung von der Not der deutschen Kinder gelesen und überbrachte den Betrag von 10 Yen (Dollar) mit der Bitte, ihn nach Deutschland zu überweisen. Der Botschaftler empfing den Mann und sprach ihm im Namen der notleidenden deutschen Kinder seinen Dank aus. Hierauf übergab der Bauer noch 70 Sen (1 Sen = 4 Ph.) mit dem Bemerkten, er habe damit sein Mittagessen bezahlen wollen, aber wenn er an die Not der deutschen Kinder denke, könne er auch mal einen Tag ohne Mittagessen auskommen! Der Mann hofft, in seiner Heimatproving Geld sammeln zu können.

**Die Pest ist nach zuverlässigen Nachrichten aus Rußland von Sibirien auch in das europäische Rußland eingebracht und in der Provinz Ufa aufgetreten. Die Gefahr der Verbreitung ist umso größer, als die russischen Städte von Millionen von Ratten, den hauptsächlichsten Trägern der Pestheime, überschwemmt sind, weil die Tiere in den Getreidelagern und Mäulen keine Nahrung mehr finden.**

**Das verlorene Gold.** Bei einem Goldwarenhandler zu Hagen i. W., dessen Steuererklärung das Mißtrauen erweckt hatte, ist in Gegenwart eines Regierungsrats und eines Obersteuersekretärs eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Dabei wurden hinter einer Holzverkleidung versteckt 600 000 Mark Goldgeld, sowie mehrere Pakete mit goldenen Ringen und Silbergeld gefunden. Gold und Ringe verfallen dem Staat.

**Annullierung der Rhone.** Die französische Regierung hat dem Parlament einen Plan vorgelegt, die Gemässer des Rhonestroms volkswirtschaftlich auszunutzen. Zunächst sollen Kraftwerke angelegt werden, durch die etwa 800 000 Pferdekräfte gewonnen werden können. Ferner soll der Strom auf etwa 500 Kilometer landeinwärts schiffbar gemacht werden. Die Rhone ist zwar schon bis Le Parc (154 Km. oberhalb Lyon und 489 Km. oberhalb der Mündung) schiffbar, bei dem starken Gefälle und der gewaltigen Kiesablagerung ist die Fahrt aber auch für Dampf immer gefährlich gewesen. Endlich soll durch eine künstliche Veräusserung großen Umfangs das ganze angelegene Land von Nognon ab, wo in ältesten Zeiten die Flußmündung ins Meer war, zu fruchtbarer Kulturland umgewandelt werden. Man glaubt etwa 200 000 Hektar Ackerboden gewinnen zu können. Die Kosten des Plans sind auf 2 1/2 Milliarden Franken veranschlagt.

### Handel und Verkehr.

**Freundenstadt, 26. Mai. (Holzpreise.)** Bei dem letzten Abt. Holzverkauf wurden erlöst 119 912 M. Ausbot 50 268 M., was einem Durchschnittserlös von 238,6 % entspricht.

### Letzte Nachrichten.

**WTZ. London, 26. Mai.** Das Kriegsamt teilt mit, daß das erste der vier englischen Bataillone, die vom Rhein nach Oberschlesien gehen, Köln heute Nacht verlassen wird. Außer diesen vier Bataillonen werden noch zwei Bataillone irischer Regimente, die jetzt in England sind, nach Oberschlesien gehen, sobald sich schließlich sechs englische Bataillone dort befinden werden.

**WTZ. Opatow, 26. Mai.** Ein harter polnischer Angriff auf Landsberg wurde zurückgeschlagen. Kämpfe bei Malapane und Raschau und um den Bahnhof von Groß-Stein, die mit Angriffen der Aufständischen heute früh zwischen 2 und 3 Uhr begannen, waren mittags noch im Gange. Bei Zambowij ist polnische Artillerie aufgetreten. Zwei 105 cm-Geschütze der Polen wurden festgesetzt, die Rabau und Lemke beschossen. Südlich Kofel links der Ober bis Ratibor lebhaftes Maschinengewehrfeuer der Insurgenten. Rattowij ist auf höchste bedroht. Die Bevölkerung leidet sehr unter Wassermangel. Die Telegraphen- und Fernsprechverbindungen mit dem Industriegebiet sind gänzlich unterbrochen.

**Vendow, 26. Mai.** Reuter erfährt, daß zwischen den Regierungen von Paris, London und Rom der Meinungsaustausch über die Regelung der oberschlesischen Frage noch anhält.

**WTZ. Berlin, 27. Mai.** Im „Berliner Tageblatt“ schildert ein Oberschlesier das partielle Verhalten der Franzosen in Hindenburg, die dort in jeder Weise die polnischen Aufständischen unterstützen.

**London, 27. Mai.** Im Unterhaus erklärte Lloyd George, die Kosten für die britischen Truppen im oberschlesischen Abstimmungsgebiet fielen diesem Gebiet zur Last.

**WTZ. Paris, 27. Mai.** In der Kammer wurde der zweite Teil der Tagesordnung Krako, der der Regierung das Vertrauen ausspricht und ihr zur Durchführung der Entwaffnung und der vollständigen Bezahlung das Recht gibt, im Notfall die Sanktionen sofort anzuwenden, wird mit 390 gegen 162 Stimmen angenommen. Die Tagesordnung Krako wurde in ihrer Gesamtheit mit 419 gegen 171 Stimmen angenommen.

**WTZ. Christiania, 27. Mai.** Der große Streik ist gestern Nachmittag mit Arbeitsstillstand in Kraft getreten.

**WTZ. London, 26. Mai. (Reuter.)** Als der Attorney-General heute Nachmittag im Unterhaus mitteilte, daß Heynen vom Reichsgericht in Leipzig zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden sei, wurde diese Mitteilung von den Abgeordneten mit dem Ruf „Das ist eine Schande“ ausgenommen. Unter allgemeinem Beifall fragte Sir Frederick Bonburg, ob dem Hause Gelegenheit gegeben werde, über die Unangemessenheit dieses Urteils zu verhandeln.

### Wetterverhältnisse.

Die Luftdruckverteilung ist unverändert. Am Samstag und Sonntag ist vielfach gewittriges, sonst trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kiehl'schen Buchdruckerei Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ant. W. W.

### Unsere Zeitung bestellen!

#### Altensteig-Dorf.

Die Gemeinde verkauft im Submissionsweg folgendes

### Lang- und Klobholz:



#### 1. Los.

Distrikt II. Baidenberg. Abt. 4 Hornberg.  
Nr. 1—98.

Fichten und Tannen Langholz Fm. 4,01 III., 10,20 IV., 6,76 V., 0,16 VI. Klasse, Edg Holz Fm. 0,89 III. Kl. zusammen 21,82 Fm.

Fichten Langholz Fm. 8,84 III., 19,94 IV., 4,88 V., 0,11 VI. Klasse, Edg Holz Fm. 5,25 II., 1,28 III. Klasse, zusammen 40,30 Fm.

#### 2. Los.

Distrikt II. Baidenberg. Abt. 8 Rothenbrunnen.  
Nr. 99—148.

Fichten und Tannen Langholz Fm. 38,68 I., 21,91 II., 12,32 III., 3,92 IV., 1,36 V. Kl., Edg Holz Fm. 0,36 II., 0,37 III. Kl., zusammen 78,92 Fm.

Fichten Langholz Fm. 0,86 IV., 0,54 V. Kl., zusammen 1,40 Fm.

#### 3. Los.

Distrikt III. Langenhau. Abt. 5 Fichtenbusch.  
Nr. 149—190.

Fichten und Tannen Langholz Fm. 4,01 II., 13,98 III., 10,63 IV., 1,62 V., 0,13 VI. Kl., Edg Holz Fm. 0,16 III. Klasse, zusammen 30,53 Fm.

und wollen Offerte unter Zugrundelegung der Forsttaxe 1921 bis Dienstag, den 31. d. Mts., nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus eingereicht werden.

Den 27. Mai 1921.

Gemeinderat.

### Umfliche Bekanntmachungen.

#### Schweinemarkt in Herrenberg.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk Herrenberg erloschen ist, können die an jedem Samstag, erstmals am 28. Mai 1921 stattfindenden Schweinemärkte unter nachstehenden Bedingungen wieder abgehalten werden:

1. Aus Speer- u. Beobachtungsgebieten dürfen Schweine nicht zugeführt werden.
  2. Für alle zum Markt gebrachten Schweine sind Ursprungszeugnisse beizubringen. Tiere, für die solche Zeugnisse nicht beigebracht werden, werden zurückgewiesen;
  3. Schweinehändler haben amtlichärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen;
  4. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Ausruf durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung und außerhalb des Marktplatzes darf kein Handel, d. h. kein Feilbieten, kein An- und Verkauf von Tieren stattfinden;
  5. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen;
  6. Der Markt beginnt um 1/2 7 Uhr.
- Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft. Zuwiderhandelnde werden außerdem vom Markt gewiesen.  
Ragold, den 26. Mai 1921. Oberamt: Müng.

### Wollene Kleider- und Kostümstoffe

einfache bis beste Qualitäten  
in reichem Farbensortiment.

Die Preise sind dem Rückgang der Wolle angepasst.

Christian Schwarz, Ragold Bahnhof-  
straße.

#### Altensteig.

la. serb. bosn. Pflaumen  
1 Pfund M. 5.— 5.50

la gereinigte  
Plochina-Pflaumen  
1 Pfund M. 6.50 7.—

la Misch-Obst  
Zweitschgen, Kessel, Birnen  
1 Pfund M. 4.50

la Birnschnitze  
1 Pfund M. 3.—

la fränkische  
1 Pfund M. 4.25

la am. Dampfäpfel  
1 Pfund M. 10.—

la schwarze Kirschen  
mit Stein, in Zucker eingekocht  
in 1 kg Weißblechdosen M. 6.50  
empfehl.

Chr. Burghard jr.

Gummi-Bälle  
—  
Tennis-Bälle  
—  
Sommer-  
Spielwaren

Fr. Bühler jr.  
Altensteig

Ballnetze  
—  
Springseile  
—  
Schmetterlings-  
Netze

Setze eine gute haltene  
Einspanner-

Chaise

dem Verkauf aus

Friedrich Böhner  
Rottfelden.

Liederkranz  Altensteig.

**Frühjahrs-Konzert.**

Sonntag, 29. Mai 1921, abends 7 1/2 Uhr  
im „Grünen Baum“.

Mitwirkende: Herr und Frau Studienrat  
Hölzle (Violine und Klavier),  
und der gemischte Chor  
„Harmonie“.

Leitung: W. Feucht.

**PROGRAMM:**

- 1) a. Wahlspruch des Schwäb. Sängerbundes (M. Ch.) . . . . . Jüngst
- b. Der Gesang (M. Ch.) . . . . . Häser
- 2) Frühlingsfeier (G. Ch.) . . . . . Mendelssohn
- 3) Frisch auf! Es grüßt (M. Ch.) . . . . . Arnold
- 4) Violine und Klavier: Allegro moderato aus einer Sonatine Schubert
- 5) Wanderlied (G. Ch.) . . . . . Rex
- 6) Sommerlied (M. Ch.) . . . . . Mendelssohn
- PAUSE. —
- 7) Rosenzeit (M. Ch.) . . . . . Neuert
- 8) Das erste Lied (G. Ch.) . . . . . Willi
- 9) Violine und Klavier: Allegro aus einer Violinsonate . . . . . Mozart
- 10) Heidenröslein (G. Ch.) . . . . . Feucht
- 11) Wanderschaft (M. Ch.) . . . . . Zöllner
- 12) „Beim Scheiden“ (G. Ch.) . . . . . Sonnet.

Nichtmitglieder und Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Saalöffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Besucher des Konzerts werden gebeten, das Programm auszuschneiden und mitzunehmen.

Der Ausschuß.

**Zahle bargeldlos!**

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs empfehlen wir jedermann die Eröffnung einer

**„Laufenden Rechnung“**

bei unserer Genossenschaft.

Wer sich eine solche Rechnung eröffnen lässt, spart Zeit und Geld, indem er seine Zahlungen statt durch Zahlkarte, Postanweisung oder Wertbrief durch Ueberweisung oder durch Scheck bewerkstelligt. Ueberweisungen eines solchen Kontoinhabers werden an Jedermann im Deutschen Reich **kostenfrei** ausgeführt ohne Rücksicht darauf, ob der Empfänger ein Bank-, Sparkassen- oder Postscheck-Konto hat. Ebenso stehen Scheckhefte **kostenfrei** zur Verfügung.

**Handwerkerbank Altensteig**

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

**Fertige Schürzen** nur beste Stoffe! nur prima Verarbeitung!  
**Hans Schmidt**

Ammon-Sulphat-Salpeter.  
Ammon-Superphosphat  
Kali- „ „

Kleienmelasse, Hafermelasse,  
Spreuermelasse, Mais,  
Maisölkudjen

**J. Wurster, Altensteig**

Altensteig-Stadt.



**Freiwillige Feuerwehr.**

Nächsten Sonntag den 29. Mai findet die Musterung der Feuerwehr, Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder sowie Verteilung der Dienstaltersabzeichen statt.

Antreten präzise 7 Uhr morgens in voller und blauer Ausrüstung.

Den 26. Mai 1921.

**Das Kommando.**



Kads-Verein  
Altensteig.

Sonntag  
abends  
8 1/2 Uhr

**Monatsversammlung**

im Lokal 3. Stern.

Sonntag

**Gan-Ausfahrt**

nach Freudenstadt. Abfahrt 7 Uhr vom Bahnhof aus. Rückkehr abends 7 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet.  
Der Vorstand.

Altensteig.

Täglich frische

**Kirschen**

empfiehlt  
**Gottl. Gutekunst**  
Bäcker und Konditorei.

Hornberg.

Eine 38 Wochen trüchtige schwere



**Kalbin**

verkauft  
Kien b. Hirsch.

Gasthof z. Löwen  
Nagold



Sonntag, den 29. Mai große

**Sängerunterhaltung**

unter Mitwirkung der Tiroler Kapelle Dohnalfer, wozu höflich einladet  
**Fr. Kurlenbauer**  
Anfang 2.30 u. 7.30 Uhr.

Ein 30 Jahre alter Mann sucht Stelle als

**Pferdeknecht.**

Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Bl.



Fr. Roller, Metallschmied

**Schwäbische Volksbühne**

Seminarturnhalle Nagold.

Morgen abend 7 Uhr

**„Faust“ I. Teil**

Eine Tragödie von Goethe.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr

**„Die gold'ne Eva“**

Sonntag abends 8 Uhr

**„Flachsmann als Erzieher“**

Montag abends 8 Uhr

**„Niobe“**

**„Lassen Sie all' die Mittelchen“**

und nehmen Sie bei Zahnschmerz mal Kroy's Zahn-Watte (20% Caracrolwatte)

Alein echt nur bei Apotheker Schlier Altensteig.

**Strickgarne** in verschiedenen Farben

Herren-Anzugstoffe  
Ueberzieherstoff

wasserdichtes Schäfermanteltuch

Kostüme, Damentuche

Hemdenflanelle, Bettdecken

fertigt aus eingesandter Wolle

die Wollspinnerei, Walk- u. Appretur-Anstalt von

**Gebrüder Seeger**

Rohrdorf bei Nagold (Württbg.)

Muster stehen gerne zu Diensten  
Auf Wunsch erfolgt sofortiger Umtausch.

**Wollen-Strick-Loftbauern-Wäpfer!**



Sie ist uns möglich  
mit albenwäpfer  
Wäpfermitteln sein:  
**FLAMMER**  
Seife u. Seifenpulver.

HERSTELLER KRAEMER & FLAMMER, HEILBRONN

**M. Brockmann's ZWERG-MARKE**



Wer sie probiert - profitiert!

**Egenhausen.**

Reich gebrannt, rein schmeckender

**Kaffee**

ist wieder eingetroffen bei

**J. Kaltenbach**

Der Film-Schauspieler(in) werden will, wende sich sof. um Auskunft m. Rückporto an den Deutschen Briefbund, Nürnberg, Weberplatz 11.

**„Wanzil“**

gegen Wanzen. Nichts anderes nehmen! Apotheker Altensteig.

**Ansichtskarten-Album**

sind wieder in schöner Auswahl zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

